



Donnerstag, am 28. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Wunderblume.

Mich treibt entzückt der Geist, ein himmlisch Bild zu malen,

Der Wunderblume Bild, entkeimet Edens Flur,
Wie sie zu schau'n in einer Glorie von Strahlen,
Ein idealisch Kind vergöttlichter Natur;
Doch wie soll bilden ich, sie, aller Blumen Sonne?
Wird mir gelingen denn des Zauber's Bildniß je?
Schafft Farbengluten mir, daß jedem Aug' zur Wonne,
Das Abbild aller Pracht des Urbilds ähnlich seh'!

Schafft einen Schmelz, so mild wie klarer Sternens-
schimmer,

Um ihr zu weben drauß ein ätherlicht Gewand,
Schafft Nektardüfte mir, demant'nes Thaugeflimmer,
Zu gießen in den Kelch Aurora's Himmelsbrand!
Von der Natur erborgt der Reize süße Fülle,
Beschwört der Phantasie verblendende Magie,
Daß sie im Traumgesicht die Herrliche enthülle: —
Umsonst! ein Schattenbild erblickt ihr, doch nicht sie!

Vergebens wagt die Kunst, das Schönste zu gestalten,
Sucht in der Ferne das, was doch so selig nah,
Zwar in dem Heiligthum des Lebens still gehalten,
Doch für den Weiheblick des innern Auges da.
Den Pinsel müßt' die Kunst in Sonnenflammen senken
Und greifen mit der Allmacht Hand in's Schöpfungsherg,
Um schwach zu schildern nur der Seel' unsaglich Denken,
Unsaglich Fühlen, trägt der Flug sie himmelwärts.

Die Wunderblume d'rum wag' ich nicht nachzubilden,
Ein heh'r Original werd' durch kein Bild entstellt!
Es blüht ihr ew'ger Lenz auf Amaranthgesilden
Zur Wonneseligkeit und süßem Heil der Welt.

Sie knospte herrlich schon in Edens Segenstagen,
Denn mit der Erd zugleich ward sie in's All gesä't,
Tief hat die Wurzel sie in nächt'gen Grund geschlagen,
Sie bricht kein mächt'ger Sturm, weil sie im Lichte steht.

Entzücken strahlt ihr Aug'; die volle Purpurrose
Verschmilzt mit Lilienschnee in ihres Busens Strauß,
Ein duff'ger Strom entquillt dem würz'gen Aetherschooße,
Und gießt ein Balsammeer in alle Lüfte aus.
Von ihren Lippen pflückt die Hoffnung Labeküsse,
Es schwelgt die Freude gern an ihrer Blüthenbrust
Und ihres Odems Weh'n haucht selige Genüsse,
Verbannt den bleichen Tod, und zaubert Lebenslust.

D laßt, mir wogt die Brust vom heil'gen Sehnsuchts-
triebe,

D laßt mich nennen sie, der Blumen Königin!
Der Engel Psalm preist sie — die reine Menschen-
liebe —

Das Menschenherz — den Grund, wo ihres Seyn's
Gewinn —

Sie nennen ihren Schooß mit duff'ger Balsamquelle
Erquickend Wohlthun, Mitgefühl, Barmher-
zigkeit —

Den Gärtner — Gott, der sie gepflanzt auf sonn'ger
Stelle —

Die Zeit der Frucht — den Weltentag der Ewig-
keit.

Adolf Berger.

Dante.

(Fortsetzung.)

Dante eilte nach Siena, um sich von dem Stande
der Dinge näher zu unterrichten, statt einer gehofften